

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 8. Februar 1834.

---

## Inhalt.

Ueber die Erziehung der Blinden. — Anekdoten aus der Geschichte der Stadt Halle, von Dr. R. E. Förstmann. — Verzeichniß der Predigten. — Blindenanstalt. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Dankagung. — Königlich-licher Servis. — Orchesterverein. — Verzeichniß der Geborenen 1c. — 44 Bekanntmachungen.

---

### I.

Ueber die Erziehung der Blinden \*).

---

Im Jahre 1784 errichtete Herr Valentin Haüy (der Jüngere), ein für das Wohlthun begeisterter Mann, in seinem eigenen Hause zu Paris eine Schule für junge Blinde. Die Zeitgenossen betrachteten ihn als den Erfinder der Methode, welche er daselbst einführte, und obwohl man ihm dieß streitig machen kann,

\*) Siehe über diesen Gegenstand auch A. H. Niemeyers Beobachtungen auf Reisen, Bd. 4. 2te Hälfte S. 63 ff. Die hier gegebenen Bemerkungen sind übrigens aus einem größern Aufsatze in dem North-American Review (vergl. Magaz. f. ausl. Literatur Nr. 1 u. 2. 1834) für die Leser des Wochenblatts zusammengestellt.

XXXV. Jahrg.

(6)



kann \*), so verdient er doch mit vollem Rechte den Titel Vater der Blinden, der ihm für die unermüdete Sorgfalt ertheilt wurde, die er ihnen während seines ganzen Lebens widmete. Er war es, der die Art des Druckens für sie erfand, vermöge deren sie mit Hülfe ihrer Finger lesen können.

Als die ersten Resultate dieser Methode in Paris bekannt wurden, erhob sich ein allgemeines Geschrey des Erstaunens und der Bewunderung. Alle Klassen der Gesellschaft wollten dem entstehenden Institute ihren Tribut darbringen. Eine Zeitlang währte der Enthusiasmus; die Geschenke strömten von allen Seiten herbey und der Stifter beeilte sich, ein großes Haus zu kaufen, welches er mit Blinden anfüllte. Wie es aber immer zu gehen pflegt, das Feuer erkaltete eben so rasch, wie es entstanden war, das Institut konnte sich nicht auf seinen ersten Grundlagen erhalten und der Staat mußte die Sorge für dasselbe übernehmen.

Herr H a u y ließ jedoch in seinen Bestrebungen nicht nach. Seine Stimme drang zu allen Thronen Europa's. Von dem Kaiser von Rußland wurde er 1806 nach Petersburg berufen, um daselbst eine Blindenanstalt zu errichten. Auf dem Wege dahin berührte er Berlin, wo sogleich Herr Prof. Zeune die seinige ins Leben rief. Er starb in hohem Alter 1822.

Aber

\*) Dieses sind, wie dies H a u y selbst anerkennt, zwey Deutsche, Chr. Niesents, ein Lehrer in Mannheim, und sein vortrefflicher Schüler Weissenburg, ein Blinder. Siehe über den letztern die Rheinischen Beyträge Jahrgang 1781 und die Berliner Monatschrift Jahrgang 1808.



Aber der von ihm gegebene Anstoß theilte sich ganz Europa mit. Amsterdam, Wien, Dresden, Zürich, London, Liverpool, Neapel und sogar Madrid sahen in ihrem Schooße Erziehungshäuser für Blinde hervorgehen. Neuerdings ist von Berlin aus eine Anstalt zu Posen und eine zu Breslau gegründet worden.

An die Spitze aller dieser menschenfreundlichen Institute setzt man billig dasjenige, welches ihnen zum Muster gedient hat, das Institut für junge Blinde in Paris. Man nimmt darin nur Kinder von 10 bis 14 Jahren auf, und es befinden sich darin in der Regel ungefähr hundert derselben. Die größte Thätigkeit herrscht darin. Nach welcher Seite man auch seine Blicke wenden mag, gewahrt man Werkstätten mit fleißigen Kindern angefüllt, welche unter der Leitung von blinden Lehrern arbeiten, während Andere mit Aufmerksamkeit dem Unterrichte von Lehrern zuhören, die früher ihre Mitschüler waren. Nun ertönt die Glocke, sie verkündet die Stunde der Erholung. Und man sieht sie in den weiten Alleen laufen, sich verfolgen, ausweichen und haschen. Bald darauf folgt eine ernstere und nützlichere Erholung. Die Glocke ertönt von Neuem und die fröhliche Menge drängt sich nach dem Musiksaal. Jeder bringt sein Instrument mit und nimmt Platz. Das Orchester ist ganz vollständig. Das Zeichen ist gegeben. Der erste Bogenstreich ertönt. In den herrlichen Accord der Instrumente mischen sich melodische Stimmen, die einen Gesang der Freude und Dankbarkeit ertönen lassen.

\*\*

Die



Die Bibliothek der Anstalt besteht aus ungefähr 40 verschiedenen Werken, welche en relief (d. i. mit erhabenen Buchstaben \*) gedruckt sind. Daß diese Werke einen verhältnißmäßig sehr großen Raum einnehmen müssen, ist natürlich. Das neue Testament, auf diese Weise gedruckt, würde zehn Foliobände anfüllen. Auch Landkarten, geometrische Figuren und Noten werden auf ähnliche Weise gedruckt. Doch macht das vortreffliche Gedächtniß der Zöglinge diese Ausgabe meistens unnütz. Man verläßt das Institut mit einer frommen Bewunderung für den Geist der Menschlichkeit, der von der Wissenschaft geleitet täglich Wunder verrichtet, trotz der unübersteiglich scheinenden Hindernisse, welche ihm die Natur in den Weg legt.

Die Berliner Anstalt unter der Leitung des Professors Zeune, eines höchst aufgeklärten und freysinnigen Mannes, ist vortrefflich. Er geht von dem Grundsatz aus, daß Blinde die besten Lehrer sind, die man Blinden geben kann.

Die Anstalten in England bezwecken nicht, den Blinden eine wissenschaftliche Erziehung zu geben, man beschränkt sich darauf, sie ein Handwerk und etwas Musik zu lehren. Die Anstalten für Erziehung der Blinden in Nordamerika sollen sich ganz vorzüglich auszeichnen.

Wes-

\*) In dem oben angeführten Werke des Herrn Kanzlers Niemeyer ist eine Probe davon gegeben. Die Buchstaben sind nicht mit Druckerschwärze bezeichnet, sondern nur dadurch sichtbar, daß sie sich etwas über die Fläche des Papiers erheben.



Welches ist nun das Mittel, dessen sich die Vorsehung bedient, um die Erziehung der Unglücklichen zu fördern und zu vollenden, und so wunderbare Wirkungen hervorzubringen? Das Gefühl, das Gehör und der Geruch der Blinden erlangen zuweilen eine so ausgesuchte Feinheit, daß sie gänzlich von den Sinnen anderer Menschen abzuweichen scheinen. Dies geschieht aber durch eine größere Übung dieser Sinne. Der Blinde gewöhnt sich daran, von weitem zu hören und die verschiedenen Arten der Töne zu studiren. Es hat Blinde gegeben, welche nach der Art des Klanges in einem Zimmer die Gestalt und Größe desselben angeben konnten. Beym Eintritt in das Zimmer, wo sie sich gewöhnlich aufhielten, konnten sie, indem sie ihren Stock auf dem Fußboden tönen ließen, unterscheiden, ob eines der Hauptmeubel fortgenommen oder an einen andern Platz gestellt war. Wer von uns würde es unternehmen, die Größe einer Person nach dem Tone ihrer Stimme anzugeben. Das thun die Blinden täglich. Auch das Alter einer Person bestimmen sie nach diesem Anzeichen. Selbst starke Blatternnarben erkennen sie an der Stimme. Einige derselben besitzen eine noch überraschendere Feinheit des Gehörs. Sie fassen die geringsten Veränderungen der Stimme auf, wie wir die Veränderung der Physiognomie bemerken, und beurtheilen danach den Charakter. Wer hat nicht Blinde bewundert, welche in den besuchtesten Straßen großer Städte sich selbst überlassen, die Gefahren, welche ihnen auf jedem Schritte drohen, zu vermeiden wissen. Sie können ohne Zögern sagen, ob eine Straße breit oder schmal ist, ob die Häuser hoch

hoch





hoch oder niedrig sind, ob ein Durchgang am andern Ende geschlossen ist oder nicht. Sie scheinen mit den Ohren zu sehen.

Diese Feinheit des Gehörs macht die Blinden besonders geschickt zur Erlernung der Musik. Sie beobachten den Takt mit einer unerschütterlichen Sicherheit; auch erklärte Paganini, nachdem er von den Zöglingen des Pariser Instituts einige Stücke hatte aufführen hören, daß er bis dahin keinen so vollkommenen Begriff von der Harmonie gehabt habe.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

## II.

Anekdoten aus der Geschichte der Stadt Halle,  
mitgetheilt von Dr. K. Ed. Förstemann.

### 12. Von Peter Seidenschwanz und Hans Drachstedt.

„Anno Domini im 1529. Jar ist einer Peter Seidenschwanz genannt, ein Kanngießer, ein alter Mann, nichts beredt, noch sonst Verstand bey ihm habende, auch geringes Vermögens, zu einem Rathsherrmeister zu Halle gekoren worden allein darum, daß er der Möncherey und den Papisten anhängig war und dem lieben heil. Wort Gottes entgegen. Er ist an Statt des langen Hans Drachstedten, in dem die Zeit zu regieren war, gekoren worden, welcher nicht länger denn ein Jahr am Amt gewesen, und um seiner Geschicklichkeit willen ward er aus dem Schöp.



Schöppenstuhl genommen, dieweil er aber dem Euan-  
gelium anhängig, wolte ihm das Regiment nicht län-  
ger gestattet werden, sondern mußte seinen Abschied  
haben. Peter Seidenschwanz aber hat sein  
Regiment nicht viel länger denn vier Wochen mit  
Gesundheit gehabt, daß er sich darum, daß er ge-  
foren ward, sehr härmet. Ist auf Dienstag nach  
Quasimodogeniti gestorben; dem Gott gnade!“ —

### 13. Von den Pfarren und ihrer Gerechtigkeit.

„Im 1531. Jahre am Dienstag nach Ursula ist am  
Rathhause angehangen, daß die vier Pfarren, dieweil  
S. Ulrichskirche \*) abgebrochen wäre, desgleichen  
H. L. Frauen Kirche, in ander Weise als in 3 Theile  
getheilet werden sollen, und darneben geboten, daß  
man alle Jahr von einem Menschen von 12 Jahren  
4 Pf. auf das Rathhaus, wenn man das Wächter-  
geld giebet, dem Pfarner, da er hinfarret, gebenn  
soll. Dieselbigen 4 Pf. sind noch bis auf diesen Tag  
nicht gefordert, noch gegeben.“

\*) nämlich die alte in der großen Ulrichstraße gelegene.

### 14. Der Hälter im Rodewellschen Graben \*).

„Im 1533. Jahre ist der Hälter („Helder“) in  
dem Rodewellschen Graben bald nach Ostern ange-  
fangen auszuführen und ist gemacht worden.“

\*) am Rannischen Thore.



## Chronik der Stadt Halle.

### 1.

Am Sonntage Estomihi (den 9. Februar)  
predigen in Halle:

**Zu U. L. Frauen:** Um 9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Professor Lic. Franke. Allgemeine Beichte Sonnabend den 8. Februar Herr Superint. Fulda. Katechismuspredigten: Montag den 10. Febr. um 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Mittwoch den 12. Febr. Hr. Diaconus Schiff. Freitag den 14. Febr. Herr Superint. Guerike.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Herr Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgemeine Beichte Sonnabend den 8. Februar Herr Diaconus Schiff.

**Zu St. Moriz:** Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel.

**In der Domkirche:** Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

**Kathol. Kirche:** Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

**Zu Neumarkt:** Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Riemann.



2.

## Blindenanstalt.

Für die Blindenanstalt gingen bis zum 4. Februar ein:

- 1) in der Anstalt selbst: von Fr. DLR. 3. 5 Thlr., ungenannt 1 Thlr.;
- 2) bey dem Unterzeichneten: von R. 15 Sgr., von P. M. 25 Sgr., von F. H. 1 Thlr., ungenannt 15 Sgr.; in Summa 8 Thlr. 25 Sgr.

Dr. Hesekeel.

3.

## Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

Bei dem letzten Maskenball der Wohlthät. Schützen-  
gesellschaft zu Glaucha sind vier Thaler für die Armen  
gesammelt und an die Armenkasse abgeliefert.

Halle, den 4. Februar 1834.

Die Armen-Direction.

Vom Hrn. Schuhmacher Franke wurden bey  
einer Abendgesellschaft gesammelt am 25. Januar  
23 Sgr. 11 Pf. und dem Unterzeichneten zur Dar-  
reichung an Hülfbedürftige übergeben.

Desgleichen erhielt ich Einen Thaler zu dem-  
selben Zweck von einem Ungenannten.

Herzliche Segenswünsche den Wohlthätern!

B. A. Marks.

4.



4.

## Dankfagung.

Auf Veranlassung des Herrn Kaufmann Sittig zu Rathenow hatte Herr Dr. Heseke die Güte, zur Einfammlung milder Beyträge für die Abgebrannten zu Göttiln bestens förderlich zu seyn. Ihm und den edlen Gebern, welche die milden Gaben zum Betrage von 7 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Cour. brachten, so wie dem, welcher 8 Ellen Gingham für die Hülfbedürftigen übersandte, sage ich im Namen meiner Pfarrgemeinde den aufrichtigsten Dank.

Göttiln bey Rathenow, den 7. Januar 1834.

Der Prediger Hildebrand.

Königlicher Servis  
für garnisonirendes Militair pro Monat Januar e.  
ist den 10ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang  
zu nehmen. Halle, den 2. Februar 1834.

Die Rendantur des Militair-Bureau's.  
Ludwig.

Orchesterverein.

Die nächste Uebung des Orchestervereins wird erst  
Sonnabend den 15ten d. M. statt finden.

7.



7.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
Januar. Februar 1834.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. Januar dem Getreidehändler Kolditz ein S., Gottlob Ferdinand. (Nr. 2158.)  
— Den 27. dem Buchbindermeister Haring eine F.,  
Wilhelmine Henriette. (Nr. 200.)

Ulrichsparochie: Den 30. Dec. 1833 dem Fleischermeister Griesmann ein S., Franz Julius Adolph. (Nr. 1536.) — Den 5. Januar 1834 dem Schuhmacher Pörsch eine F., Rosine Louise. (Nr. 1600.) — Den 15. dem Postoffizianten Schwerdt eine Tochter, Christiane Arette Emilie Rosalie. (Nr. 384.) — Den 28. dem Klempnermeister Schumann eine F. todtegeb. (Nr. 1493<sup>b</sup>.) — Den 30. dem Schlossermeister Senze eine F. todtegeb. (Nr. 320.)

Moritzparochie: Den 8. Januar dem Schuhmachermeister Mennicke ein Sohn, Ernst Wilhelm Robert. (Nr. 2042.) — Den 12. dem Schneidermeister Lauth eine F., Johanne Marie Bertha. (Nr. 492.) — Den 13. dem Tischlermeister Schaffner ein Sohn, Eduard Julius Ludwig. (Nr. 611.) — Den 15. dem Zimmergesellen Lennig ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2079.) — Den 30. ein unehel. S. — Den 31. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.) — Den 3. Febr. dem Schuhmachermeister Lippold eine F. todtegeb. (Nr. 2052.)

Domkirche: Den 19. Jan. dem Schuhmachermeister Hofmann ein S., Carl August. (Nr. 274.)

Neumarkt: Den 18. Jan. dem Strellmachermeister Blaschke ein S., Heinrich Ernst Wilhelm. (Nr. 1122.) — Den 22. dem Handarbeiter Glanz ein S., Johann Friedrich Franz. (Nr. 1270.) — Den 24. dem Schuhmachermeister Borgmann eine F., Antoinette Caroline. (Nr. 1110.)

Glanz



Glauchau: Den 19. Jan. dem Tischlermeister Lyda-  
ner eine E., Caroline Amalie Auguste. (Nr. 1874.)  
— Den 22. ein unehel. S. (Nr. 1954.)

## b) Getraute.

Marienparochie: Den 2. Febr. der Inspector an  
der Töchter Schule in den Franckeschen Stiftungen Dieck  
mit S. M. E. Peterßen.

Moritzparochie: Den 2. Febr. der Handarbeiter  
Bander mann mit J. L. E. Joel. — Den 3. der  
Oekonom Kirchner mit C. E. Herrmann. — Den 5.  
der Zimmermann Lüdecke mit M. R. Spieler verw.  
Künzlin. — Der Maurergeselle Edner mit M. R.  
Sprung.

Glauchau: Den 2. Febr. der Fischer Nicolai mit J.  
Ch. verwittw. Groß geb. Jacob.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Jan. eine unehel. E.,  
alt 1 J. 3 M. Hirnentzündung. — Den 28. des  
Schuhmachers Schulze E., Marie Christiane Emilie,  
alt 3 J. 2 M. Auszehrung. — Den 31. eine unehel.  
E., alt 5 M. 2 W. 3 E. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 28. Januar des Hornrechners  
Preuse nachgel. E., Marie Regine, alt 55 J. Brust-  
krankheit. — Des Klempnermeisters Schumann E.  
todtgeb. — Ein unehel. S., alt 1 M. Schwäche. —  
Den 30. des Schlossermeisters Hense E. todtgeb. —  
Den 1. Februar der Posamentierer Endermann, alt  
73 J. 3 M. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 27. Jan. des Jägers Henze  
Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 4 M. Abzehrung. —  
Den 1. Februar des Predigers Heselkiel zu Nießen  
nachgel. E., Christiane Caroline, alt 30 J. 11 M.  
Lungenlähmung. — Der Blumenhändler Krahl, alt  
22 J. 4 M. Auszehrung. — Den 3. des Schuhmacher-  
meisters Lippold E. todtgeb.

Katholische Kirche: Den 31. Jan. der Schneiders-  
meister Dölle, alt 33 J. 10 M. Blutssturz.

Kranz



Krankenhaus: Den 25. Januar der Almosengenosse  
Fischer, alt 68 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 27. Januar des Maurers Metzner  
Z., Christiane Auguste Anna, alt 1 W. Schwäche.

Glauchau: Den 25. Januar des Schneidermeisters  
Männich Ehefrau, alt 81 J. 2 W. Altersschwäche.

— Den 27. der Kaufmann Hesse, alt 43 J. 6 W.  
3 B. 2 Z. Nervenschlag. — Den 29. des Hand-  
arbeiters Preitschner Sohn, Gottlieb Christian, alt  
1 Jahr, Schlagfluß.

Geb. 20. Gest. 18. — 2 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Heseckel.

## Bekanntmachungen.

### Verpachtung.

Das hiesige, bisher für 416 Thlr. incl.  $\frac{1}{2}$  Gold  
verpachtet gewesene, am Markte belegene Rathskellers-  
gebäude, in welchem die Speise-, Weinschantz- und  
Bierwirthschaft betrieben wird und worin sich 6 Wein-  
und Bierkeller resp. mit Wein- und Bierlagern, 4 Kü-  
chen, 12 Stuben, ein großer Saal, mehrere Kammern,  
Speisekammern, Holzstall und Verschläge zc. befinden,  
soll anderweit auf 12 Jahre, von Michaelis 1834 bis  
dahin 1846, an den Meistbietenden verpachtet werden,  
wozu ein Bietungstermin auf

den 4. März d. J. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause anberaume worden ist. Die Bedingungen  
können täglich in unsrer Registratur eingesehen werden.  
Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. Februar 1834.

Der Magistrat. Dr. Mellin.





Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn Stud. Rohde in Berlin.
- 2) An Frau von Borch in Dessau.
- 3) An Herrn Wilh. Baumeister in Deppendorf.
- 4) An Herrn Sergeant Naumann in Cöthen.
- 5) An Ferd. Ernst in Kirchhain.
- 6) An Herrn Pastor Brand in Kugen bey Magdeburg.
- 7) An Herrn Schmiedemeister Schreiber in Gr. Kugel.
- 8) An Herrn Ignaz Möhle in Mengelrode.
- 9) An Hrn. Doctor Sandmann in Magdeburg.
- 10) An Herrn Regierungs-Conducteur Sobbe in Merseburg.
- 11) An den Drechslergesellen Lingel in Pesth.
- 12) An Herrn Candidat Weißleder in Posen.
- 13) An Hrn. Musikus Breunig in Sangerhausen.
- 14) An Herrn Barthol. Scharre in Waldheim p. Tschau.
- 15) An Herrn J. C. Bannewitz in Zerbst.
- 16) An den Pionier Meinke in Achen.
- 17) An Herrn J. G. Wolf sen. in Dausen.
- 18) An Herrn Cantor Ennig in Sellmannsdorf.
- 19) An Herrn Stud. Grabau in Berlin.
- 20) An Hrn. J. W. Müllers Wwe. in Birnbaum.
- 21) An Herrn Auscultator Beer in Brieg.
- 22) An Herrn Lochner in Leipzig.
- 23) An die Oebster Weise in Neglitz.
- 24) An Herrn Justizcommissarius Dietrich in Neudamm.
- 25) An Frau Prediger Obler in Riesenburg.
- 26) An Herrn G. Schlegel in Schaafstädt.

27) An



- 27) An den Maurergesellen Niemand in Sanders' Leben.  
 28) An Herrn Schauspiel Director A. Stein in Weissenfels.  
 29) An Herrn Candidat Funke in Zernikow.  
 Halle, den 4. Februar 1834.

Königliches Postamt.  
 Göschel.

Von hiesigem Königlichen Landgericht ist das, zum vacanten Nachlaß der Wittwe Zimmermann geborne Großmann gehörige, auf 804 Thlr. 5 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör sub Nr. 582 in der Neustadt allhier, freywillig subhastirt, und

der Neunzehnte April 1834

zum Dietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Vennhold, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanens Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird. Halle, den 28. Januar 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.  
 v. Gerlach.

Der hiesige Braueigner Herr Jacob Lehn hat mich bey seiner Kränklichkeit mit dem Verkaufe folgender Grundstücke beauftragt:

- 1) seines sub Nr. 40<sup>b</sup> belegenen, ganz neu erbauten, zweystöckigen Wohnhauses mit holländischem Dache, nahe am neuen Universitätsgebäude und in der lebhaftesten Gegend der Stadt, in welchem sich 8 Stuben, 8 Kammern, 3 Küchen, Waschhaus, Keller, Hofraum,





raum, Stallung, Wagenremise, eine Einfahrt, Köhr- und Brunnenwasser, und mehrere große Böden, besonders zum Aufschütten von Getreide geeignet, auf welchen aber auch mit wenigen Kosten noch mehrere Zimmer angebracht werden können, befinden;

- 2) des sub Nr. 2045 verzeichneten, vormaligen Werderbrauhauses auf dem Strohhofoe dicht an der Saale, ohnweit des neu zu erbauenden Pachthofes gelegen, und gleichfalls ganz neu ausgebaut, und mit einer Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und guten Kellern versehen. Im Brauhause wird noch jetzt die Brauerey betrieben und befindet sich das hierzu erforderliche Local mit den dazu gehdrigen Geräthschaften und Utensilien in vollkommen gutem Zustande. Die über dem Hause befindlichen, ganz besonders schönen, vierfach über einander liegenden Schüttböden eignen sich der freyen Lage des Grundstücks und der leichten Verschiffung der daselbst lagernden Waaren wegen zur Niederlage für jeden Geschäftsmann;
- 3) eines sub Nr. 2043 verzeichneten, ohnweit des Grundstücks sub 2 ebenfalls auf dem Strohhofoe belegenen verschlossenen Torfplatzes.

Ich habe zur Aufnahme der Gebote auf diese Grundstücke einen Termin auf

den 14. Februar 1834 Nachmittags 3 Uhr in meiner Behausung anberaunt, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade, und können die Bedingungen täglich bey mir eingesehen werden.

Halle, den 28. November 1833.

Der Justizcommissarius Wilke.

Zu den bevorstehenden Maskeraden empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit allen Arten Maskenanzügen. Halle, den 4. Februar 1834.

Thielicke,

wohnhast kleine Steinstraße Nr. 217.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.